

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 97

Dienstag, den 17. August 1915

37. Jahrgang

Ein großes Transportschiff mit 3000 Soldaten im Ägäischen Meere versenkt.

40 Offiziere, 20,850 Russen gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.



Ehren-Tafel

für den
auf dem Felde der Ehre
gefallenen Mitbürger
der
Gemeinde Würge.

Anton Kremer,
gestorben am 31. Juli im Feldlazarett
zu Krasnojarsk.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 363) wird der Höchstpreis für Brot mit Wirkung vom 18. August ds. Js. ab wie folgt festgesetzt:
für ein großes Roggenbrot (2050 Gramm frischgebacken) 67 Pfg.,
für ein kleines Roggenbrot (1465 Gramm frischgebacken) 50 Pfg.,
Der Verkauf von Weizenauzugsmehl darf vom 18. August ds. Js. ab nur noch durch Kolonialwarenhandlungen erfolgen. Vom 18. August ds. Js. an darf der Höchstpreis für ein Pfund Weizenauzugsmehl 27 Pfennig nicht übersteigen.

Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg.

Der Weltkrieg

Amtliche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. August.
(W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden im „Martinswerk“ neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere und 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Nördlich des Njemen und in der Gegend von Mielow, Kupischky, Wschinty und Kowarsk entwickelten sich neue Kämpfe. Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka, dabei wurden 350 Gefangene gemacht. Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Sliwa- und Nurec-Abchnitt, an dem der Gegner zu erneuten Widerstand halt gemacht hat. Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erbracht. Neun Offiziere und 1800 Mann und vier Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nördlich von Sokolow. Westlich der Linie Lofice-Miendzrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstände die Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe wurden abge schlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich dem unaufhaltenden Vordringen der verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Straße Radzyn-Dawidow-Modawa.

Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 15. August.
(W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurde das „Martinswerk“ ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt. Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Fiedtalle beantworteten wir mit einer Beschädigung des Eisenbahnviertels von St. Die. Das daraufhin auf Markirch verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals v. Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere und 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr. Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde zurückgeschlagen, 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran. Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig Widerstand. Der Nurec-Übergang wurde am späten Abend von unseren Truppen erzwungen. Die Armeen des Generals v. Scholtz machten gestern über 1000 Gefangene. Die Armeen des Generals v. Gallwitz nahmen 3550 Russen gefangen (darunter 14 Offiziere) und erbeutete 10 Maschinengewehre. Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich Lofice und halbwegs zwischen Lofice und Miendzrzec zu durchbrechen, der Gegner weicht. Allein die Truppen des Generalobersten v. Woytsch machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene (darunter 32 Offiziere) und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der geschlagene Feind versuchte gestern in der Linie Rozanka (nördlich von Modawa) südwestlich von Slawatysze Horodysze Miendzrzec wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsethenden Angriffe setzte der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Ein großes Truppentransportschiff im Ägäischen Meer versenkt.

Die Tat eines deutschen Unterseebootes.

Konstantinopel, 14. August. (W.L.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unter-

seeboot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Locales und Vermischtes.

* Camberg, 17. August. Der preussische Minister des Innern hat in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten von Hannover die Förderung der Idee, Helde nhaine für die gefallenen Krieger zu errichten, empfohlen. In jeder Gemeinde soll unter möglicher Anlehnung an die Natur und unter Vermeidung gärtnerischer Ausschmückung ein Hain geschaffen werden, in dem jeder aus der Gemeinde Gefallene in regelmäßiger Reihenstellung eine Eiche erhält. Der Hain soll mit Wildgras und Wildblumen bestanden sein. Ein kreisförmiger, zur Gemeindefestung usw. dienender freier Platz mit einer Friedenslinde soll den beherrschenden Mittelpunkt des Haines bilden, während er von einer Schulpflanzung mit Wall und Graben umgeben wird. Der Minister verweist auf die vaterländische Bedeutung dieses Planes, der nicht nur den in schwerem Kampfe Gefallenen ein einfaches, aber würdiges Ehrenzeichen zuteil werden läßt und kostspielige Denkmäler entbehrlieh macht, sondern auch vermöge der in Aussicht genommenen Grünflächen zur Belebung des Dorf- und Stadtbildes und zur gesundheitlichen Erfrischung des Nachwuchses beitragen will. (Vielleicht wäre diese Anregung auch in unserer Vaterstadt durchzuführen und bedürfte gerade jetzt, wo unser Wald vielfach mit neuen Anpflanzungen versehen wird, einer Anregung von Seiten unseres Herrn Bürgermeisters, eventuell ließe sich das Projekt auch in der Anlegung des neuen Stadtwaldes mit vereinigen. (Die Red.)

* Camberg, 17. August. Zum 26. Male drang die Mitteilung an unser Ohr, daß wieder ein braver Krieger unserer guten Vaterstadt sein Leben hergeben mußte. Auf dem Schlachtfeldern in Rußland ließ der Landsturmann Philipp Schmidt, der im 30. Lebensjahre stehende Sohn des Herrn Philipp Schmidt (Mühlweg) sein Leben fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken!

* Würge, 17. Aug. Schon wieder ist ein braver Krieger, der Garde-Grenadier Anton Kremer von hier, der künftige Ernährer seiner betagten Eltern, des Wagnermeisters Philipp Kremer, den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Er war in der Gemeinde als ein braver und fleißiger junger Mann bekannt und wird der Familie große Teilnahme entgegengebracht. Er ruhe sanft in fremder Erde. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

* Dombach, 17. August. Auch der Krieg hat seine Tücken, das konnte die Familie Jakob Ochs hier selbst erfahren. Von den zahlreichen Kriegern, welche unsere Gemeinde dem Heer zur Verfügung stellte um für Kaiser und Reich zu streiten fiel im März der Sohn der oben genannten Familie, Adam Ochs, im Alter von 26 Jahren, in der Schlacht bei Ripont in Frankreich. Er war der erste, der in unserer Gemeinde gefallen ist. Nun kommt die Nachricht, daß der zweite Krieger aus unserer Gemeinde gefallen, und zwar der zweite Sohn der oben genannten Familie, Heinrich Ochs, derselbe fiel im Alter von 23 Jahren, am 1. August 1915 in einem Gefecht bei Ohzow (Rußland). So fielen die beiden ersten Kämpfer aus unserer Gemeinde den Heldentod fürs Vaterland aus ein und derselben Familie. Der Schlag trifft hart, doch trösten wir uns damit, daß der Krieg viele solcher und noch schwererer Wunden schlägt, welche mit Gottes Hilfe auch wieder heilen. Ehre Ihrem Andenken!

* Frankfurt, 15. Aug. Die Kriegssamm-

lung der preussisch-hessischen Eisenbahnbeamten hat bis jetzt über 2 Millionen Mark ergeben.

* Vom Westerwald, 16. Aug. Gestern Nachmittag ging über dem Westerwald ein schweres Gewitter nieder. Es war mit wolkenbruchartigem Regen und mit Hagelschlag verbunden. Das Hagelwetter verursachte an den Obstbäumen und in den Gemüsegärten einigen Schaden. Ein Glück, daß das Getreide zum größten Teil eingeerntet ist.

* Achtung auf Brandstifter. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Es ist bekannt geworden, daß das russische Generalkonsulat in Gens einen Plan entworfen hat, der darauf gerichtet sei, an einem noch nicht bestimmten Tage gleichzeitig möglichst viel deutsche Getreidespeicher und -Lager durch Feuer zu zerstören. Außer gedungenen Brandstiftern sollen auch Militärflugzeuge dabei mitwirken. Es ergeht daher an jeden einzelnen die dringende Bitte, auf Landstreicher und Verdächtige besonders zu achten und über verdächtige Wahrnehmungen sofort Anzeige zu machen. Zugleich wird aber auch der Schutz der Ernteeinträge gegen Feuer von dringender Bedeutung. Vor allem sehe man darauf, daß die Kinder keine Streichhölzer in die Finger bekommen, gehe selbst mit Licht sehr vorsichtig um und bringe auf die betreffenden Häuser Blühableiter, die billig hergestellt werden können und auch ein staatlicher Zuschuß gegeben wird.

Letzte Nachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 16. August.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweiler (nördöstlich von Dammerkirch) brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei weiter erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen (darunter sieben Offiziere) gefangen genommen. Der mit dem erfolgreichen Nurec-Übergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Umfange. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und den auf der ganzen Front erneut einsethenden Angriffen nachgebend weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narew bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichen die Höhe von Bransk. Über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand. Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang des Bug westlich von Drohiszyn. Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Lofice und Miendzrzec durchschritten hatten, stießen sie in den Abschnitten der Toczna und Kulkowka (zwischen Dromiszy und Biala) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofice durch den Angriff schließlicher Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Biala und Slawatysze sind durchschritten. Östlich von Modawa dringen unsere Truppen auf das Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ammelung, Camberg.

Politische Rundschau.

Frankreich.

Der Deputierte Borel, der die Unterredung über die Verhältnisse beim Ankauf des Getreides durch die Regierung, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“, dass Intendanturwesen habe es bei den Ankaufen an Sachkundigkeit fehlen lassen. Die gegenwärtige Ankaufsmethode aller Verwaltungen müsse geändert werden. Es sei unbedingt notwendig, ein Ministerium für den Kauf und die Verteilung von Lebensmitteln zu bilden, damit die Konkurrenz zwischen den Agenten der verschiedenen Verwaltungskörpern unterdrückt werde. Er werde ein diesbezügliches Vorhaben in den Kammerausschüssen vorbringen.

Spanien.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist es anlässlich einer Versammlung der radikalen Partei in Barcelona zu heftigen Szenen gekommen, wobei auch einige Schüsse abgefeuert wurden. Die radikale Gruppe, die die tragische Versammlung abgehalten hat, bekämpft das Verbot der spanischen Regierung, über Fragen der auswärtigen Politik und der spanischen Neutralität in Versammlungen zu sprechen.

Balkanstaaten.

Die Haltung Bulgariens erregt die größte Unzufriedenheit der im Dienst des Bierverbandes stehenden Blätter. Sie sprechen von einem Doppelspiel der bulgarischen Regierung und fordern die bulgarische Regierung auf, eine offizielle Anfrage an Bulgarien zu richten, ob die Nachricht von den Truppenzusammenschüßungen an der bulgarisch-serbischen Grenze auf Wahrheit beruhe.

Kontinent.

Die Regierung inairo kündigt an, daß es mündigenswerth sei, die Pilgerfahrten nach Mekka wieder um ein Jahr aufzuschieben. Sie verbietet die Pilgerfahrt zwar nicht, aber sie übernimmt keine Verantwortung für die Beschränkung der Pilger, für welche die Preise auch erhöht werden.

Amerika.

„Daily Chronicle“ meldet, daß nach Berichten aus New York sich Vorboten eines Streikes der Munitionsarbeiter in den Neuglandstaaten bemerkbar machten; die Organisations der Streikbewegung berieten mit den Arbeiterführern über die Forderung höherer Löhne und kürzerer Arbeitszeit. Falls diese Forderungen nicht bewilligt würden, würde im September eine halbe Million Arbeiter zum Ausstand aufgefordert werden.

Die „Times“ geben zu dem Ausbau der amerikanischen Armee und Marine noch folgende zuverlässige Einzelheiten, die dem Präsidenten Wilson durch die Sekretäre des Krieges und der Marine bereits unterbreitet worden sind. Danach soll die Flotte künftig eine Erweiterung erhalten auf mindestens 4 Dreadnoughts und außerdem noch zwei Schlachtschiffe vermehrt werden. Ferner ist der Bau einer großen Anzahl von Torpedobooten und mehr als 100 U-Booten vorgesehen. Des weiteren ist der Bau einer Fabrik zur Herstellung von Wasserflugzeugen in Pensacola in Aussicht genommen. Ferner soll das Flottendepartement die U-Booten erhalten, die die Besatzung auf allen Schiffen sofort auf volle Höhe zu bringen, was eine Vermehrung von etwa 18000 Mann bedeutet. Auch soll die Marineschule in Annapolis ausgebaut werden, um das Kontingent von 800 Offizieren zu decken.

Asien.

Die „Times“ melden aus Peking: Japan und China haben ein Abkommen geschlossen, nach welchem das chinesische Zollhaus in Angkau wiederhergestellt und die gesamte Zollverwaltung unter chinesische Kontrolle gestellt werden wird, und zwar unter denselben Bedingungen, wie unter der deutschen Herrschaft. Japanische Beamte sollen an Stelle der deutschen angesetzt werden. Die Vereinbarung gilt für die Dauer des Krieges bis zur endgültigen Klärung beim Friedensschlusse.

• Einer „Times“-Meldung zufolge hat der japanische Ministerpräsident Okuma beschlossen, im Amt zu verbleiben, aber der Minister des Äußern Kato beharrt auf seinem Rücktritt. Der japanische Botschafter in Petersburg, Motono, sein Kato selbst dürfte an Stelle des Admirals Toshiro Marimura treten. Auch der Finanzminister Wakatsuki tritt zurück.

Von Nah und fern.

60 000 Pfund Butter beschlagnahmt. In einer Oldenburgischen Brauerei wurden nicht weniger als 60 000 Pfund Butter auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli, Landung eines französischen Flugzeuges in der Schweiz. Durch vom Neuenburger See an dem linken Ufer der Proge landete ein französisches Militärflugzeug. Der Apparat wurde beschlagnahmt, die Piloten, ein Sergeant und ein Korporal, interniert.

Niesenbrand in Sibirien. Wie der „Nietich“ von ihrem Korrespondenten aus Naryn in Sibirien geschrieben wird, brennt seit zwei Monaten die Taiga (Urwald) in Sibirien. Wenn ein Bauer in der Taiga ein Stück Land urbar machen will, dann ficht er den Wald in Brand, woher denn auch die großen Prände resultieren. Diesmal nimmt das Feuer jedoch enorme Dimensionen an und bedeckt z. B. schon 1000 Quadrat-Meilen. Seit zwei Monaten leben die Bewohner der Stadt Naryn die

Kanäle ein Verbündeter der Österreicher geworden. Es war ihnen ermöglicht, Hindernisse in Gestalt künstlicher Sumpfe zu bilden. Die österreichischen Geschütze, die irgendwo auf den Höhen verborgen sind, feuern auf die Straße, auf die Dörfer und Brücken. Manchmal acht bis zehn Schüsse auf einmal, und dann wieder ist es still. Sie lauern; und wenn ein Munitionstransport, ein Truppenteil oder ein Automobil erscheint, rollen drei oder vier schwere Schüsse über die stille Ebene. Sie tun alles, um die Stellungen ihrer Geschütze verborgen zu halten. Es ist unheimlich schwierig, einzelne Positionen zu entdecken.

Am Rand der Straße, unter dem Schatten der ersten Häuser eines Dorfes ruht eine Abtheilung Verwundeter. Die Wunden sind an die Wunden gelehnt, und die Soldaten rauchen in die schwüle Mittagsluft, während ab und zu eine reißende schwarze Plume auf ihre Köpfe herabfällt. Die Offiziere sitzen vor einer verlassenen Schenke. Hier ist alles von Schwermelancholie erfüllt, die Ruhe läßt an ein harmloses Wandersleben denken. Und doch haben diese Soldaten bereits im Feuer gestanden. „Die Nacht wird bald beginnen“, laßt einer der Offiziere, während er auf seine Uhr sieht. Und bald ertönt ein lauter Schall, die stille Luft dröhnt, eine mächtige Explosion, ein feines Leben — das ist die Musik! Kurze Befehle: die Abtheilung bricht auf!

Da erscheint — aus der Richtung der Front — eine drängende, dichte und verwirrte Volksmenge. In dem aus wirbelnden Staub erblidet man mit Gepäc und Menschen beladene Droschkarren. Es ist die Bevölkerung, die das Bombardement der Österreicher aus ihren Städten und Dörfern vertrieben hat. Vor und neben dem Trupp der Flüchtlinge marschieren Soldaten. Da sind Frauen, Kinder und alte Männer. Wagen aller Art bergen ihre arbeitsame Habe. Und auf den angetürmten Rufen und Schreien sitzen die Pfaffen unter ausgepannten Schirmen. Alle Vorneen müssen zu Fuß wandern. Die Männer tragen zu zwei und drei, still und gehoramt den Anweisungen der Soldaten. Es ist ein seltsamer, eindringlicher Hauch...

Vermischtes.

Der bedauerndswerte Chemann. Dieser Tage erschien bei der Prospektionsausgabe im Rathause zu Köthen ein Einwohner und forderte in ziemlich energischem Tone eine Bulgaroskizze, da er mit seiner Prospektion nicht auskomme. Die der Prospektanten vorstehende Dame erklärte dem Geschicklichen, ein solches Geschick müsse schriftlich eingereicht werden. Dazu war der Prospektant denn auch sofort bereit. Die „Begründung“ aber, welche die Beamten zu lesen bekamen, dürfte tatsächlich noch nicht dagewesen sein. Der Mann schrieb: „Meine Frau kann nicht kochen, darum muß ich mit meinem Schindens Hunger leiden, weil weder auf den Mittags- noch Abendschisch meine Frau Geschicktes bringt. Es gibt meist bloß Brot. Mein Junge steht auf dem Wackeln. Ich komme deshalb mit meinen Prospektanten für drei Personen schon längst nicht mehr aus und bitte um eine halbe pro Person mehr.“

Goldene Worte.

Wirke, so viel du willst, du siehest doch ewig allein da.
Bis an das All die Natur dich, die gewaltige, knüpft.
Schiller.
Die französische Nation ist die Nation der Extreme. Sie kennt in nichts Maß. Goethe.
Was man tut, das tue man mit Mut, Das nicht Reue kommt nach der Tat.
Das wird selten oder nimmer gut, Was man ohne Rat und Rache tut.
Kollenhagen.
Wer auf Vorbeeren ruht, die er nicht brach, liegt nur auf einer schmerzlichen Bärenhaut. Nur wer immer mehr tun will, als schon getan ist, wird das tun, was er kann. E. M. Arndt.
Im Alter gibt es keinen schöneren Trost, als daß man die ganze Kraft seiner Jugend Werken einverleibt hat, die nicht mit altern. Schopenhauer.

Kavallerieattacken gegen unerschütterte Infanterie bedeuten bei den heutigen Handfeuerwaffen immer die Vernichtung der ansturmenden Reitermassen. Das mußte eine russische Kavalleriebrigade, bestehend aus Kosaken und Husaren, bei den Kämpfen in der Gegend zwischen Wladimir, Tschernow und Bialystok erfahren, die untere

monach die Eingehung von Nahrungsmitteln, die zu unlauteeren Zeiten angesammelt werden, verboten wird. Der Vorrat wird, den Oden, Nachr. für Stadt und Land zufolge, von der Stadt und dem Amt Oldenburg verkauft werden, so daß damit statt einer Preissteigerung eine Ausgleichung des Preises erzielt wird.

Ein russischer Gefangener vom Vltg erschlagen. Bei dem Dorfe Krepplin in Pommern hat sich ein eigenartiger Unglücksfall zugetragen. Während eines schweren Gewitters schlug ein Vltg in ein Artilleriekommando russischer Gefangener, das in einem kleinen Gehölz Schutz gesucht hatte. Ein Russe wurde auf der Stelle getötet, zwei andere wurden gelähmt. Der Aufsicht führende Landsturmmann blieb unverletzt.

Unfall auf einer Kleinbahn. Von einem ausfahrenden Zuge der Königsberger Kleinbahn, der stark besetzt war, namentlich mit Schülern einer Sonntagsschule, sprangen in der Kurve in dem Vororte Kallhof die drei letzten Wagen aus dem Gleis und stürzten um. Bei dem Unfall erlitt ein neunjähriges Mädchen den Tod; zwei Knaben wurden mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, während eine Anzahl weiterer Fahrgäste mit leichteren Verletzungen davonkam.

Zwölf Söhne gefallen. Ein besonders großes Opfer hat, wie die „Meraner Zeitung“ mitteilt, eine Tiroler Familie dem Vaterlande dargebracht, denn nicht weniger als zwölf Söhne haben den Heldentod erlitten. Die zwölf Brüder standen alle bei der Elitegruppe Österreichs, den Kaiserjägern; der jüngste war 18, der älteste 40 Jahre alt. Zwei fielen in Polen, sechs in Galizien und den Karpaten, zwei in Frankreich und zwei in Belgien.

bringende Infanterie durch eine Attacke aufhalten wollte. In der Nähe des Gutshofes Kobylitz brach dieser Angriff in unserem Feuer zusammen, nur vereinzelte Reiter kamen bis an unsere Linien, wo sie niedergemacht wurden, die übrigen fanden vereinzelt den Tod auf den Feldern, die sie zu durchreiten versucht hatten.

Sonne nicht mehr: in den Straßen kann man wegen des Rauches auf zehn Fuß keinen Vorkant erkennen. Die Verluste sind, wie die Rettung hinlänglich, ganz enorm.

Vor Österreichs Kanonen.

Momentbilder hinter der italienischen Front. Einige Momentbilder der Landschaft und des Lebens knapp hinter der italienischen Frontlinie werden in einem in den „Times“ veröffentlichten Artikel von Luigi Barzini wiedergegeben: In dem dicken Staub, der die Felsen und Sträucher längs der blendendweißen Straße mit grauem Puder bedeckt, scheinen die Männer, Pferde und Wagen sich in einem leuchtenden Nebel zu bewegen wie ein Zug von Schatten. Die bereits von der Sonne gebräunten Soldaten marschieren schweigend, die Lärmenten über dem feuchten Boden. Mit holpernden schweren Rädern und metallischem Dröhnen und Klappern ziehen Batterien die staubige Straße entlang. Von starken normannischen Pferden gezogen, erinneren diese grauen Kriegsmaschinen, die sich ernst und feierlich vorwärts zu bewegen scheinen, nur ganz flüchtig an die Kanonen früherer Zeiten. Das Ende der Kolonne verschwindet in einer Wolke von Staub. Die Automobile des Generalstabes fahren eilig zwischen all den Hindernissen hindurch, die vor ihnen zu beiden Seiten aufsteigen. Fern in dem klaren Licht erscheinen die grauen Umrisse des Carlo. Scharf und deutlich zeichnet sich der Glodenstuhl einer Dorfkirche vom blauen Himmel ab. Er steigt aus der Pflanzenwelt der Ebene, wie ein Leuchtturm sich aus der See erhebt.

In der Hönzgegend ist das Wasser der

dem Duell steht Festungsstraße, aber womit ahndet man — so was? „Ich verstehe Sie wirklich nicht. Was meinen Sie nun?“ „Nun, das, was ich getan habe. Das heißt, — ich dachte ja nicht, daß ich's getan hätte, aber es muß doch wohl so sein.“ fuhr sie kluglos fort. „Ich merke ja, die Leute glauben es alle, und Eise hat es mir eben auch gesagt. Es scheint also doch, daß etwas Wahres daran ist.“ „Was hat Eise Ihnen gesagt?“ „Sie preßte beide Hände auf den Mund, wie um einen Aufschrei zurückzuhalten. „Ich kann's kaum aussprechen, es ist so schrecklich. Sie meint — Hans — ich wäre — ich hätte seinen Tod verschuldet.“ wimmerte sie auf, und in ihren Augen lag die Qual der Todesangst. „Sagen Sie mir — hab' ich das?“ rief sie laut und packte seine Hand mit verzweiflungsvollem Griff. „Etwas in ihrem ganzen Wesen durchzuckte ihn mit jähem Schreck.“ „Ich bitte Sie dringend, nehmen Sie sich das nicht so sehr zu Herzen. Rechnen Sie es als Aufregung aus. Sie meint es nicht. Es wird ihr selbst leid tun, wenn sie erst etwas ruhiger geworden, davon bin ich überzeugt. Im ersten Schmerz sagt man wohl ein unüberlegtes Wort. Ich weiß ja, daß Sie einen armen Hans gemort haben.“ „Sie wollen mich noch entschuldigen, das ist so aus von Ihnen, aber ich bin es nicht wert. Sie hat mich einst um Verzeihung, aber ich wollte nicht, und wer selbst keine Nachsicht hat, verdient sie auch nicht von anderen.“ „Das habe ich nun einmal auf dem Gewissen.“

fuhr sie nach kurzem Stoden eindringlich fort. „Daran ist nichts mehr zu ändern. Mein Unglück ist meine Schuld, und meine Schuld ist mein Unglück. Sehen Sie meinen Händen nichts an? Finden Sie nicht auch, daß sie rot sind?“ „Großer Gott, ist sie wahnsinnig?“ dachte Herr zur Henden. „Was lang' ich nur an! Wenn ich doch Gelegenheit hätte, heute ein paar Worte mit dem Sanitätsrat zu sprechen.“ „Ich fürchte, Sie haben in den letzten Tagen zu wenig Schlaf bekommen“, sagte er beschwichtigend. „Das im Verein mit der Aufregung war zu viel für Sie. Möchten Sie nicht auf Ihr Zimmer gehen und sich ruhig niederlegen? Ich schicke Ihnen die Wamsell, daß sie es Ihnen bequem macht; es wäre gewiß das Beste, wenn Sie auch zu der Trauerfeier nicht erschienen. Es würde Ihre Nerven zu stark mitnehmen.“ „Sie schüttelte trübsal den Kopf. „Wenn ich oben so allein bin, ist's noch schlimmer — dann kommen all die bösen Gedanken. — Und außerdem — ich muß doch dabei sein, — wenn man mein Opfer —“ „Sie brach ab und schauderte zusammen, aber Herr zur Henden kam nicht mehr dazu, ihr gütlich zu werden. Der Gärtner erschien, um noch etwas betreffend die Aufstellung von Lebensbäumen im Park zu erfragen, und nötigte so den Hausherrn, Alara sich selbst zu überlassen. Sie folgte ihm ohne ein weiteres Wort zum Zimmer hinaus und lag langsam, sich schwer auf das Gelände stützend, die Treppe hinauf. Es war ein nasser, unangenehmer Tag.

Das schöne Herbstwetter schien mit Hanschens Tode sein Ende erreicht zu haben. Die Blätter fielen schnell; feucht und dicht lag der Nebel von Meer herauf und zog sich wie ein weicher Mantel um Dorf und Park, ja drang fast bis auf den Fluß des Herrenhauses. Die Wagen des Trauergefolges wurden immer erst sichtbar, wenn sie die Auffahrt erreicht hatten, um gleich darauf wieder verschwunden im Nebel zu verschwinden. Die Haustür stand weit geöffnet, und die Ankommanden dachten daran, wie manchmal sie hier zu vorzüglichen Jagddinners und ähnlichen Veranstaltungen eingetreten waren. Wie verändert war heute alles. Das rasche Willkommen des Hausherrn, Frau Elses zufriedenes lächelndes Gesicht, wo waren sie? Nichts als Trübseligkeit, wohin man sah, selbst der Diener, der den Schlag öffnete, hatte eine fähig-traurvolle Miene aufgesetzt. Die Kälte im Park schien noch empfindlicher als die Kälte draußen, und die Herren zogen trübsal die Schultern zusammen, während sie ihren blanten Zylinder aus der Schachtel nahmen. Herr zur Henden erwartete die Gäste in seinem Zimmer und überließ es Herrn von Tanned, die Sonneurs zu machen und wo es nötig war, nach dem Rechten zu sehen. Ein paar nähere Freunde des Hauses versuchten, nachdem sie dem trauernden Vater die Hand gedrückt, auch Hanschens Mutter ihre Teilnahme auszuwirken, hatten damit aber wenig Glück. Frau Else, in tiefe Schleiern gehüllt, sah wie ein Bild von Stein auf dem kleinen Divan, und hatte für niemand Wort oder

Blid. Frau von Tanned bemühte sich um sie und versuchte, ihr die Absicht, mit auf den Kirchhof zu gehen, auszusprechen, aber Frau Else schüttelte den Kopf mit dem gelinden Starrsinn, der ihr schon in guten Tagen eigen war, und der nun in noch höherem Grade zutage trat. „Ich will sehen, wo man mein Kind hinträgt“, beharrte sie. Zwei oder drei ebenfalls fleischwarz gekleidete Damen saßen im Kreise um sie her, während ihre Gatten, den Chapeau claqué unter dem Arm, in sehr forreter Haltung und mit etwas unbehaglichen Gesichtern an der Wand herumstanden, offenbar nicht recht wissend, was sie mit sich anfangen sollten. Gelegentlich blickte einer oder der andere von ihnen zu Fräulein Wlänger hinüber: es wäre doch in dieser allgemeinen „Verantheit“ eine Wohlthat gewesen, wenn man wenigstens mal ein halbwegs Wort hätte sprechen können, aber es lag in der ganzen Haltung des jungen Mädchens etwas, das selbst den Unternehmendsten zurückdrückte und ihn noch unbehaglicher stimmte als vorher. „Sie sieht wahrhaftig noch verzweifelter aus als die Mutter“, lautete flüschweigend das einstimmige Urteil. Alara hatte eben wie Frau zur Henden den Schleier tief über das Gesicht gezogen; den Kopf gesenkt, die Hände fest verklungen, stand sie, der Gesellschaft fast den Rücken zulehnend, mitten im Zimmer, als habe sie vergessen, wo sie sich befand, und ohne zu bemerken, daß ihre ganze Stellung und Erscheinung entschieden auffällig wirkte. (Fortsetzung folgt.)

Soeben eingetroffen:
Kartoffelschnitzel
bestes
Vieh- und Schweinefutter
zur Jetztzeit.
M. Baum, Camberg.

Feldpost-Adressen
empfiehlt die
Buchdruckerei Wilhelm Ammelung.

Das Lagerhaus Camberg
empfiehlt
Frühkartoffeln
Pfund 7 Pfennig.

Zur gefl. Beachtung
diene unserer werten Kundschaft,
daß ich während der Kriegszeit sämtliche Ar-
beiten meines Bruders Joseph mitbesorge; halte
mich in der Ausführung
elektrischer Haus-Anlagen
sowie
: Veränderungen und Reparaturen :
bestens empfohlen.
Wilhelm Lottermann,
Installationsgeschäft,
Telefon 44. Camberg. Telefon 44.

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der
Limburger Sirocco-Rösterei
welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und
große Preiswürdigkeit auszeichnet.
Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutz-
marke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Für die heiße Jahreszeit empfiehlt sich als geeignetste Liebesgabe
Himbeer- u. Zitronensaft
ebenso
Cognac, Rum, Underb.-Booncamp, Aromatique.
Ein Tropfen Alkohol oder Saft
in das Wasser geschüttet macht das selbe genießbarer und unschädlich
Stets vorrätig in 1/4 und 1/2 Pfund-Packungen.
1/4 Paket 90 Pfg. 1/2 Paket 50 Pfg.
Heinrich Kremer.
Feldpostfach 1125 Kets vorrätig.

Hühnerfutter mit hohem Nährwert
(besonders präpariertes Knochenmehl)
liefert billigt
Animal Produktion G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Von derselben Stelle kann auch Schweinefutter (guter
Erfolg für Kleie) geliefert werden.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke
besteht in
Limburg, Hallgartenweg 7.
im Hause der Allgem. Ortskrankenkasse.
Sprechstunde: Mittw. Vorm. von 10-12 Uhr.
Beratung erfolgt kostenlos.
Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

**Alle Bäume und Sträucher massenhaft und
billig. J. Roschwanz, Wittenberg a. M. 15.**

Prima
**Eß- und
Einmachbirnen**
zu verkaufen.
Wilh. Heckelmann,
Hospitalstraße.

Billertaler
Frühzwetschen
schöne, süße, große Frucht
hat zu verkaufen
Josef Sadony,
Marktplatz.

Dunkel-
brauner **Dobermann**
(Hündin)
ohne Halsband und Marke
zugelaufen.
Diese Iste gegen Ausweis und
Erstattung der Futterkosten etc.
abzuholen bei
Polizeidiener Müller,
Würges.

Wer verkauft sein Haus
ev. mit Geschäft od. sonst. günst.
Anwesen hier od. Umg.? Off. u.
F 3546 befördert Haasenstein &
Bogler, A.-G., Frankfurt a. M.

**Ernte-Stricke
Kokos-Stricke**
sowie sämtliche
Seilerwaren
empfiehlt
Adam Urban, Camberg.

**Einmachtopfe u. Ständer,
Rex-Einkoch-Apparate
und Conservengläser,
Honig- Gelee- und Einmachgläser,
Dosen und Kartons für in's Feld**
empfiehlt
Jakob Kausch, Camberg,
Obertorstrasse.

Keine Fleischartung!
Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfennig.
Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse wie es die
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und
koche es in ungefalzenem Wasser mit einem Zusatz von a. Person
einen gehäuften Teelöffel (20-25 Gramm) Ochsen-Extrakt,
Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusam-
men zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die
Kartoffeln und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-
Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräf-
tigen Fleischsuppe, und die nicht zerhackten Teile der Kartof-
feln haben Geschmack u. Aussehen v. Fleischstücken angenommen.
Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte
in Dosen von 1 Pfund netto Mk. 2.-
1/2 1.10
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Ein erstklassiges, rein deutsches Er-
zeugnis ist das
Seifenpulver
Schneekönig
in gelber oder roter Packung.
Sehr beliebt ist das
Veilchenpulver
Goldperle
mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.
Sofortige Lieferung.
Auch Schuhputz **Nigrin** (keine ab-
färbende Wassercreme) u. **Schuhfett.**
Hübsche neue Heerführerplakate
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Strapazoid
sind leicht, billig, dicht und dauerhaft.
Erfordern auf lange Jahre keine Unter-
stützung. Seit vielen Jahren bewährt. Muster und Prospekt Nr. 7399.
A. W. Andernach, Beuel am Rhein.

Wäsche
weiche ein in
**Henkel's
Bleich-Soda**

Bruchbinden, Leibbinden,
Freigator, Eisbeutel,
Mullbinden, Verbandwatte,
Inhalations-Apparate,
Glistier-Spritzen, u. s. w.
Große Auswahl in
Natur-Saarzöpfen.
Ferner empfehle mich im
Zahnziehen,
pro Zahn 1.- Mark.
Schmerz. Zahnziehen 1.50 Mk
Nachtstuhl
Paul Reichmann,
Heilgehilfe,
Camberg, Stadtgasse Nr. 19.

Wegen Sterbefall
verkaufe ich eine neue, fast
noch nicht gebrauchte 3-Kilo-
Wage, Tisch, Nachtschrank,
Bettstelle mit Sprungrahmen,
Küchenschrank. Ferner wegen
Aufgabe des Geschäfts
an Spielwaren: Portemonnaie,
Raffeln, Trompeten, Puppen,
Perfischchen, Gießhännchen,
Eimer, Mundharmonikas, etc.
zum Einkaufspreis.
Peter Mühle 1.
Würges.

Pergamentpapier
empfiehlt die
Buchdruckerei Wilt. Ammelung.

**Gesang-Verein
„Eintracht“ Dombach.**

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am
1. August 1915 in dem Gefecht bei
Okzow (Rußland) unser langjähriges
Mitglied
Heinrich Ochs,
Ersatz-Reservist in einem Inf.-Regt.,
im 23. Lebensjahre. Wir verlieren in
dem Dahingegangenen einen treuen
Freund und ein tatkräftiges Mitglied dem
wir ein ehrendes Andenken bewahren
werden.
Dombach, den 17. August 1915.
Der Vorstand.

**Tierzüchter und Tierfreunde,
Landwirte, Förster und Gärtner,
: : Beisitzer, Lehrer und Beamte, : :
welche Interesse für irgend ein Haustier besitzen,
oder
denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,
orientieren sich am zuverlässigsten über
alle einschlägigen Fragen aus der
Tier-Börse
Berlin SO. 16,
Cöpenickerstraße 71.
Textlich und illustrativ vornehm ausgestattetes Organ.
Abonnementspreis von der Post abgeholt nur
78 Pfennig.
Frei ins Haus
90 Pfennig.
Verlangen Sie Probenummern!**

STOLWERCK

STOLWERCK GOLD
Die neue Schokolade.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien
Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Karten-
blätter mit 18 Nebentafeln aus Meyers Konversations-Lexikon. In 10
Hefen zusammengeheftet. 1. Heft 30 Pfennig
Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in 10
Hefen. In Umschlag. 1. Heft 30 Pfennig
Kriegsgedichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In
Umschlag. 75 Pfennig
Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2. Heft 50 Pfennig
Meyers Geographischer Handatlas. 121 Karten-
blätter mit 5.500 Ortsnamen und Namenregister. Flexibel gebunden.
In Leinen gebunden. 15. Heft
Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfänglich 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1012
Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsblättern (davon 7 Farb-
drucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbstständigen Textbeilagen
und 30 statistischen Übersichten. 2 Bände in halbleinen gebunden 10. Heft
oder in 1 halbleinen gebunden 20. Heft